

Kurier für Niederbayern

Jahrgang 71 — Nummer 156 — 10. Juni 1918

Ein neuer Vorstoß westlich der Oise.

Gury und die anschließenden feindlichen Linien genommen. — Englische, französische und amerikanische Angriffe an verschiedenen Stellen gescheitert. — Italienische Anstürme am Monte Pertiea blutig zusammengebrochen. — Ein amerikanischer Riesendampfer torpediert?

WTB. Berlin, den 8. Juni 1918. — Großes Hauptquartier: i »rstliAer »sH#»!»««*!»*. Heeresgruppe des Gernalidldmarfchatts Kronprinz, Rupprecht von Bayern. Zeitweilig auflebender Artilleriekampf und Erkundungsgefechte. Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen. Erneute Angriffe des Feindes nordwestlich von Chateau-Thierry und Gegenangriffe zur Wiedernahme der verlorenen Linien an der Aisne brachten ihm nur unbedeutenden Geländegewinn. Mehrfacher Ansturm französischer, amerikanischer und englischer Regimenter scheiterte unter schweren Verlusten. Im übrigen ist die Lage unverändert, teet 1. wesmdmztittteimetBeKis »»be»»oeff. » WTB. Berlin, den 8. Juni. Amtlicher Abendbericht: i An der Schlachtf front ist die Lage unverändert. WTB. Berlin, den 9. Juni 1918. — ! Großes Hauptquartier.) SaefHtAet KriegSsM««plla^ Heeresgruppe des GencralseldmarschaUS Kronprinz Rnppecht von Bayer« Ter Artilleriekampf lebte am Abend vielfach auf und nahm heute früh! im Kemmelgebiet südlich von der Somme und der Aisne an Stärke zu. Teilangriffe der Franzosen südlich von Ipern, der Engländer nördlich von Beaumont Hamel wurden blutig abgewiesen. Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen. An der

Oise lebte die Gesechtstätigkeit auf. Oertliche Angriffe der Franzosen auf dem Südufer der Aisne und südlich der Ourcq scherterten. : I ' I I j i ! ! Eigene Vorstöße östlich von Cutry brachten 45 Gefangene. Amerikaner, die nordwestlich von Chateau Thierry anzugreifen versuchten, wurden unter schweren Verlusten und unter Einbuße von Gefangenen über ihre Ausgangsstellungen hinaus zurückgeworfen. Heeresgruppe des Gernaleldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg. Bei erfolgreicher Unternehmung aus dem Ostufer der Mosel machten wir Gefangene. Leutnant Kroll errang seinen 24. und 25., Feldwebel Rumey seinen 23. Luftsieg. , Der 1. Generat quartiermeister! . . . »de«dorfr. ; . Die Heeresberichte. Der deutsche Bericht. WTB- Berlin, den 9. Juni. Amtlicher Abendbericht: Westlich der Oise nahmen toi: die Höhe von Gury und die anschließenden feindlichen Linien.

Bericht des Admiralstabes. Bericht des AnniraWer. Rene U-Bootserfolge. WTB. Berlin, den 8. Juni. Amtlich«. Turch die Tätigkeit unserer Unterseeboote wurden im Sperrgebiet um England wiederum 10 500 Tonnen Handelsschiffsraum vernichtet. Unter den versenkten Schiffen befand sich ein tiesbeladener, mittelgroßer Frachtdampfer, der aus einem stark gesicherten Geleitzng herausgeschossen wurde. Ter Chef des Admiralstabes der Marine.

Cernabogen und auf beiden Seiten des Tvbroplje verstärkte sich die beiderseitige Feuertätig»! fett zeitweilig. Oestlich des Wardar versuchten ten englische Angriffsabteilungen wiederholt, sich unseren Feldwachen bei dem Tvrfte Drastali zu nähern. Sie wurden

durch Feuer vertrieben. Südlich Tviran war das feindliche Artilleriefeuer zeitweilig lebhafter. Im Wardartale beiderseits lebhaft Tätigkeit in der Luft. " Verrat an Italien. Tie Wiener Reichspost veröffentlicht an leitender Stelle eine "absolut authentische" Information, die ein grelles Licht auf die politische OsefenftiÄe wirft, die die Entente mit England an der Spitze in der österreichischungarischen Monarchie zu entfalten beabsichtigt. Die Reichspost schreibt: Es liegen uns, mitgeteilt von unbedingt vertrauenswürdiger Seite, Aeußerungen aus den Kreisen der Stockholmer englischen Gesandtschaft darüber b(or, wie die Entente die Lage in der Monarchie beurteilt. Die englischen Erwägungen gehen dahin: Wir müssen unser Ziel auf dem Wege über die österreichischungarische Oesfentlichkeit und die österreichisch ungarische Presse erreichen. Das Ziel bleibt, Oesterreich-Ungarn vom Vierbunde loszulösen. Während Italien Oesterreich-Ungarn auf die Seite Deutschlands drängte, ist dieses Italien für die Entente ohne Wert, kostet viel Geld und Material und ist nicht imstande, die Front in Frankreich und Flandern zu entlasten unb zur Entscheidung beizutragen. Tie Entente ist infolgedessen genjöggt, die italienischen Interessen zu opfern, um Oesterreich-Ungarn zu gewinnen. Dieses Ziel ist nur zu erreichen durch entsprechende innere Einwirkung auf Oesterreich-Ungarn, die so bestellt sein muß, daß es durch die 'Abtrennung von Deutschland geringere Gefahr zu laufen scheint, als beim Verbleiben auf Seite Deutschlands. Der bulgarische Bericht. Sofia, den 6. Juni. Amtlicher Bericht: Westlich von Bitolia, an mehreren Stellen im

Aus Rußland. Siet Kampf der Moskauer Regierung gegen die Gegenrevolution. Nach einer Havasmeldung hat der russische Volkskommissar für den Krieg, Trotzki, eine Proklamation an alle Regimenter erlassen, die gegen die gegenrevolutionären tschecho-slowakischen Brigaden kämpfen. Tarin erklärt er die Einheit des russischen Kommandos an der Wolga-, Ural und sibirischen Front als gesichert und teilt mit, daß er dem Kommando der Frontarmee Befehl erteilt habe, die Parlamencho-flowakischen Truppen, die ihre Waffen nicht täte, die die tschecho-slowakischen Truppen stisickn würden, zu empfangen. Tiejjenigen tfche-slowakischen Truppen, die ihre Waffen nicht abliefern, sollen aus der Stelle erschossen werden.

Aus Amerika. See Flugzeugskandal in Amerika. ' Amsterdam, den 9. Juni. Der amerikanische Senat hat die Untersuchung im Flugzeugskandal keineswegs ausgegeben, Präsident Wilson hat sich monatelang gegen eine Kontrolle gestäubt. Nunmehr steht unzweifelhaft fest, daß die Vereinigten Staaten im Verlaufe von elf Monaten für ihr Aervplan-Programm beinahe 900 Millionen Dollar ausgegeben haben, ohne daß bis zum 1. Mai 1918 auch nur ein einziger Kampfflugzeug in Erscheinung getreten wäre. Parlamentarische Ueberwachung der amerikanischen Kriegführung. Der amerikanische Senat hat sein MMtärkomitee vergrößert und ihm Vollmachten erteilt, um die Schuldfrage im Zusammenhang mit dem Zusammenbruch des Aeroplanprogrammes zu prüfen. No nie hat ein Senatskomitee der Vereinigten Staaten Vollmachten besessen wie dieser neue 21 köpfige Ausschuß. Das Komitee

hat, wie aus Bern gemeldet wird, das" Recht erhalten, Zeugenaussagen zu erzwingen, ebenso tote die Vorlegung aller erforderlichen > Akte aus dem Kriegsministerium. In Wirklichkeit ist also dieses neu organisierte Militärfomitee des Senats nichts als eine "Parlamentarische Ueberwachungsstelle der Kriegführung des Kriegsministeriums.

Der Luftkrieg. i 'Luftkämpfe. Am 5. Juni hatten mehrere unserer Flugzeuge mit fünf englischen Curtis-Flug-B«oten nordwestlich von Ter-Schelling ein längeres Gesecht, wobei ein englisches Flugzeug abgeschossen wurde. Dieses Flugzeug verbrannte dicht unter der Küste. 3 Mann der Besatzung retteten sich an Land. Wie aus holländischen Pressenachrichten hervorgeht, sind diese Flugzeuge gezwungen worden, auf Ter-Schelling zu landen. Die Insassen verbrannten die Flugzeuge und wurden interniert. Anscheinend landete ein viertes englisches Flugzeug aus Vlieland. 6 englische Offiziere und 3 Unteroffiziere wurden in Holland interniert. Von unseren Flugzeugen geriet während des Gefechtes eines in Brand. Es wurde später von uns vernichtet und die Besatzung gerettet. Zwei weitere englische Flugzeuge wurden schwer beschädigt.

liche drei Gewählten erklärten, die Wahl an« zunehmen. | i Strenges Tischtuchverbot. Die Reichsbekleidungsstelle hat, wie bekannt gegeben, vor längerer Zeit ein Tischtuchverbot für die Gastwirtschaften und Hotels erlassen. Eine Ausnahme war nur für diejenigen Wirtschaften gestattet worden, deren Tische mit Fries belegt sind. Da vielfache Umgehungen dieses Verbots

festgestellt worden sind, so hat sich die Reichsbekleidungsstelle entschlossen, ein allgemeines Tischtuchverbot anzuordnen. Das neue Verbot tritt mit dem 1. Juni in Kraft. Von dem Verbote werden jetzt auch Klubs, Kasinos, Kantinen usw. betroffen. Papiergarntischtücher dürfen auch ferner verwendet werden. Bei Privatgesellschaften, Hochzeiten usw. dürfen Tischtücher verwendet werden, wenn sie von den Veranstaltern mitgebracht werden. Die durch das strenge Verbot gewonnenen Wäschestücke sollen in erster Linie für Säuglingswäsche benutzt werden. | t Streit unter den unabhängigen Sozialisten. Die Frankfurter Ortsgruppe der Unabhängigen sozialdemokratischen Partei faßte der "B. 3." zufolge den Beschluß, zwei Genossen auszuschließen, weil sie Kriegsanleihe gezeichnet hatten. Daraufhin erklärten mehrere Mitglieder sich tritt den geächteten Genossen solidarisch und traten aus der 1 Organisation aus. Die innere Lage in Oesterreich. Das Blatt der tschechischen Agrarier "Venkov" glaubt, daß man in parlamentarischen Kreisen nicht mehr an eine Einberufung des Parlamentes denken könne. Auch, die Regierung selbst wünsche sie nicht und zwar sowohl wegen den Antrages Stcmeks über die Einschränkung der Landsturmpflicht als auch wegen der Opposition gegen die allgemeine Arbeitspflicht und gegen die für Böhmen beschlossenen Maßnahmen (Kreiseinteilung) ferner auch wegen der Politik der Südslawen. Dadurch würde die Frage gegenstandslos, ob sich mit mehr Kraft aufwand das Budgetprovisorium bilden lasse. Erhöhung der österreichischen Zivilliste? Die während des Krieges eingetretene Teuerung hat auch die

Hofhaltungskosten erhöht sodaß, wie A; Est meldet, sowohl in Oesterreich wie in Ungarn ein Gesetzentwurf über die Erhöhung der Zivilliste, welche gegenwärtig in beiden Ländern je 11300 000 Kronen be trägt, eingebracht werden soll. Eine Vereinbarung über den Mehrbetrag ist noch nicht er teilt worden . i 1

Bayerische Nachrichten. Seine 70. Geburtstag feierte in München der bekannte Volksdichter Hans Lehnhage. Der Steueransschuß per daher. Abgeordnete der Kammer hat das Vermögenssteuergesetz in der zweiten Lesung angenommen unter Zustimmung zur Besteuerung des Luxus. Um die Sicherstellung von vier für die Erntezeit zu erleichtern haben die Stelle. Generalkommandos angeordnet daß beim Bezug von Kaufbier die tatsächlichen Unkosten, wie Gebühren, Fracht und Fuhrwerk sowohl dem Ganterpreis als auch dem Ausschankpreis bis zum Höchstbetrage von 4 Mark pro Hektoliter zugeschlagen werden dürfen. Weiter wurde die Vorschrift, daß die Brauereien an ihre Kunden nicht mehr als die Hälfte der in den entsprechenden Monaten des Jahres 1912—13 gelieferten Biermenge abgeben dürfen, für die Zeit der Ernte außer Wirksamkeit gesetzt. Der Bayer. Kanatverein hat in einer Vorstandssitzung am 5. Juni in Bamberg beschlossen, wie bisher die Projektbearbeitung für die Großschiffahrtsstraße Main—Donau durch die K. Staatsregierung nachdrücklich, in jeder ihr möglichen Weise zu unterstützen und jede Stellungnahme zu Abänderungs- oder Abkürzungsvorschlägen bis zur Veröffentlichung des von der K. Staatsregierung beantragten Projektes zu unterlassen. griff bliese on\$ dm Westen. | i Berlin,

den 6. Juni 1918. «Unberechtigter Nachdruck, auch auszugsweise, ist verboten.» Die amerikanische Hilfe in der Schlacht zwischen Soissons und Reims. (Telegramm unseres Kriegsberichterstatters.) Großes Hauptquartier, 4. Juni. Nachdem sich seit dem Beginne der offenen Feindseligkeiten Amerikas gegen uns der kleine französische Ententebruder jedesmal, wenn er eine Schlappe erleidet, mit der Hilfe des großen amerikanischen Ententebruders tröstet, ist es wissenswert, einmal zusammenzustellen, was wir von dieser amerikanischen Kriegshilfe in dem einer ganzen Provinz entsprechenden Gebiete, welches wir durch unseren Stoß über den Tamevnoeg erreicht haben, eigentlich gespürt und gesehen haben. Unsere kämpfenden Truppen haben in der Schlacht von der "Old Glory" des Sternenbanners sehr wenig zu spüren bekommen. Tire! amerikanische Panzerkraftwagen traten gegen uns aus. Sie leisteten wenig, so lange sie von Amerikanern geführt wurden, wobei zwei durch Artillerie- oder Minentreffer auf nahe Entfernung zerstört wurden. Dagegen erwies sich ein dritter von dem Augenblicke an, wo wir ihn unverseht erobert hatten, und mit deutscher Bemanning gegen die Franzosen führten, als eine Leistung amerikanischer

Mir ist die Beute aus den großen Kämpfen im Westen seit dem 21. März nunmehr auf 185 000 Gefangene, über 2250 Geschütze und viele Tausende von Maschinengewehren gestiegen: die Einbuße an nicht annähernd zu schätzendem Kriegsmaterial und Gerät aller Art hat der Entente ungeheure Werte gekostet. Rothäute an der Westfront. Aus Genf wird berichtet: Laut der

Armeeausgabe der "Chicago Tribune" sollen 8000 Rothäute jetzt unter den amerikanischen und kanadischen Truppen an der Westfront als Soldaten eingereiht sein. Bei der letzten Versammlung des Juvquois-Stammes zu Montreal in Kanada erstattete der alte Stammeshäuptling, daß sein Sohn den Fliegertod in Europa gefunden habe, und daß noch viele junge Krieger hin in die Gefilde der Glücklichen folgen würden. Im Namen seines Stammes verlangte er, daß den Indianer-Freiwilligen in den kanadischen und amerikanischen Heeren wenigstens zum Lohne die Bürgerrechte verliehen werden. Im Lande der berühmten Freiheit und Gerechtigkeit werden nämlich den einzigen echten Landessöhnen, den eingeborenen Indianern, weder Bürgerrechte, Freiheiten noch sonstiger Rechtsschutz gewährt. Aber bluten dürfen sie. Site ciituatilralisierten Tonischen in Frankreich. Gens, 8. Juni. Die Pariser Blätter beschäftigen sich mit der Lage der entnaturalisierten Deutschen in Frankreich und die Frage, ob die neuen Vereinbarungen über die Heimerschaffung der Zivilgefangenen auf diese Anwendung finden könnten. Durch das französische Entnaturalisierungsgesetz ist bekanntlich vielen Deutschen die Naturalisation seit Kriegsbeginn wie der entzogen worden. Obwohl die deutsche Regierung die meisten dieser früheren Deutschen interniert hat, scheint sie sie jetzt doch nicht als deutsche Staatsangehörige betrachten zu wollen und auf dem Standpunkte zu stehen, daß diese trotz des Teubrückschen Gesetzes die deutsche Staatsangehörigkeit verloren haben. Die Zeitung "Heute" teilt hierzu mit: daß die französischen Behörden ebenfalls der Ansicht seien, daß die neuen

Vereinbarungen nicht auf die Entnaturalisierten angewendet werden könnten, die als heimatlos betrachtet werden müßten. Tie an zuständiger Stelle in Berlin eingezogenen Erkundungen haben ergeben, daß nach der deutschen Auffassung die in Rede stehenden Personen nicht als Deutsche anzusehen sind und daher keinen Anspruch aus Ausweise aus Frankreich haben.

Aus Rußland. Tier Kampf der Moskauer Regierung gegen die Gegenrevolution. Nach einer Havasmeldung hat der russische Volkskommissar für den Krieg, Trotz'ki, eine Proklamation an alle Regimenter erlassen, die gegen die gegenrevolutionären tschecho-slowakischen Brigaden kämpfen. Turin erklärt er die Einheit des russischen Kommandos an der Wolga-, Ural und sibirischen Front als gesichert und teilt mit, daß er dem Kommando der Frontarmee Befehl erteilt habe, die Parlamencho-slowakischen Truppen, die ihre Waffen nicht täte, die die tschecho-slowakischen Truppen schjikkcn würden, zu empfangen. Tiejenigen tfche-slowakischen Truppen, die ihre Waffen nicht abliefern, sollen aus der Stelle erschossen werden.

Site italienische Presse gegen Trupp cnadgabe an die Westfront. Tie neue italienische Truppenhilfe auf der Westfront dürfte aus der Versailler Konferenz erörtert worden sein. Tie grvßssn italienischen Blätter tragen alle Anzeichen der bevorstehen den österreichischen Offensive zusammen und heben die Bedenken gegen eine Schwächung der Alpenfront hervor. Jede Schwächung der Gebirgsfront müsse vermieden werden, da trotz der Beschränkung der feindlichen

Truppenbewegungen auf die Nachtzeit gewaltige Vorbe- reitungen des Feindes erkennbar seien. Blutiger Zusammenstoß in der Provinz Rom. Italienische Blätter melden über einen schweren Zusammenstoß der mit Sensen und Sicheln bewaffneten Landbevölkerung mit Gendarmen in Sezze (Prvinß Rom). Tie Gendarmen gaben Feuer, töteten und verwundeten eine Anzahl! Bauern und nahmen die anderen fest. Der Grund des Konfliktes wird nicht angegeben. ' Der Krieg mit Italien. Sir kommende italienische Kammer session. Corriere dellv Sersa zufolge erwartet man eine kurze Session von etwa 12 Sitzungen. Erklärungen bim Regierungsseite dürsten kaum erfolgen ,es könnte denn fein, daß Orlando eine Rede über die Lage halten wird. Ter Avanti glaubt nicht, daß die Kammer dem Ministerium besondere Schwierigkeiten bereiten wird, allerdings weniger aus Vertrauen zu ihm, als aus Furcht für dessen Nachfolgerschaft. f

Sec Flugzeugskandal in Amerika. Amsterdam, den 9. Juni. Der amerika nische Senat hat die Untersuchung im Flugzeugskandal keineswegs aufgegeben, PräsidentWilson hat sich monatelang gegen eine Kontrolle gesträubt. Nunmehr steht unzweifelhaft fest, daß die Vereinigten Staaten im Verlaufe von elf Monaten für ihr Aeroplan- Programm beinahe 900 Millionen Dollar ausgegeben haben, ohne daß bis zum 1. Mai 1918 auch nur ein einzi ges Kampfflugzeug in Erscheinung getreten wäre. Parlamentarische Ueberwachung der amerikanischen Kriegführung. Ter amerikanische Senat hat sein Mjilitärkomitee "vergrößert und ihm Vollmachten erteilt, um die Schuldfrage im Zusammenhang mit

dem Zusammenbruch des Aeroplanprogrammes zu prüfen. Nie hat ein Senatskomitee der Vereinigten Staaten Vollmachten besessen wie dieser neue 21köpztge Ausschuß. Das Komitee hat, wie aus Bern gemeldet wird, das* Recht erhalten, Zeugenaussagen zu erzwingen, ebenso wie die Vorlegung aller erforderlichen • Akte aus dem Kriegsministerkum .l« Wirklich-/- keit ist also dieses neu organisierte Missitärkomitee des Senats nichts als einö Parlamentär' rische Ueberwachungsstelle der Kriegführung des j Kriegsministerstums. f Aus Amerika.

Japan im Kriege. Siet chinesischn-japanische Vertrag. Ter Times-Korrespondent in Peking meldet, daß die Einzelbestimmungen des chinesischn-japanischen Vertrages geheim bleiben. TerAbschluß des Vertrages habe aber in ganz China zu einem Sturm von Protesten aus allen Bevölkerungsklassen geführt. Aus den halbsoziösen Meldungen ist nur zu ersehen, daß ein Schutzbündnis für den Fall deutschen Eindringens in Ostsibirien geschlossen wurde. Eine < ntlinllnng fiber das japanisch-chinesische Abkommen. Der Korrespondent des Daily Expreß in Tokio meldet: Der General Ugaki, der mit über den japanisch-chinesischen Vertrag verhandelte, erklärte ,daß, obwohl das Abkommen defensiv sei, es deshalb nicht notwendigerweise auf die Verteidigung beschränkt sei. Auch sagte er, daß es nicht allein im Osten angewendet werde. — Die japanische Regierung hat in Ausführung eines kürzlich geschaffenen Gesetzes eine eigene Munitionsabteilung und einen Munitionsrat errichtet, dem 50 industrielle und wis-

senschaftliche Sachverständige angehören.

Ein deutsches U-Boot tu einem spanischen Hafen. Basel, 8. Juni. Das deutsche Unterseeboot "U 65" ist nach einer Madrider Meldung beschädigt in den Hafen von Santander ein gelaufen. Ein amerikanischer Riesendampfer torpediert? Aus Zürich wird gemeldet: Die "Post" berichtet, daß das spurlose Verschwinden des amerikanischen Riesendampfers "Cyklop" in amerikanischen Schiffsverkehrskreisen und an der New Yorker Börse ungeheures Aussehen erregt. Das Schiff, das sich mit 400 Mann Besatzung und einer wertvollen Manganzladung auf der Fahrt von Westindien nach New York befand, ist 20 000 Tonnen groß und das größte Transportschiff der amerikanischen Handelsflotte. Es ist seit einiger Zeit überfällig, ohne daß auch nur ein drahtloses Gefahrensignal aufgefangen wurde. Ihr Schiffsverkehrskreis wird angenommen, daß durch das Erscheinen der deutschen U-Boote in amerikanischen Gewässern das Rätsel gelöst wurde und das Schiff dem Angriff feindlicher U-Boote zum Opfer gefallen ist. Ws-HetW. Bei der Wahl zum Präsidenten des Reichstags wurden 280 Stimmen abgegeben. Tabon entfielen 270 aus den Abgeordneten Fehren-^ »buch (Ztr.). Eine Stimme war ungültig, 9 zer splittert. Fehrenbach ist somit gewählt und er erklärte die Wahl anzunehmen. — Die Wahl der Vizepräsidenten des Reichstags zeitigte folgendes Ergebnis: Für Vizepräsident Tove tour* .den abgegeben 262, für Scheidemann 194 und für Tr. Paasche 187 Stimmen. Die Zahl der abgegebenen Stimmen betrug 269. Sämt« Der Krieg zur See.

zweiter Lesung angenommen unter Zustimmung zur Besteuerung des Luxus. ttm die Sicherstellung von Vier für die Erntezeit zu erleichtern haben die stellv. Generalkommandos angeordnet daß beim Bezug lbpn Kaufbier die tatsächlichen Unkosten, tote. Gebüßten, Fracht und Fuhrwerk sowohl dem Ganterpreis als auch dem Ausschankpreis bis zum Höchstbetrage von 4 Mark pro Hekto liter zugeschlagen werden dürfen. Weiter wurde die Vorschrift, daß die Brauereien an ihre Kunden nicht mehr als die Hälfte der in den entsprechenden Monaten des Sudjahres 1912— 13 gelieferten Biermenge abgeben dürfen, für die Zeit der Ernte außer Wirksamkeit gesetzt. Tjör Bayer. Kanalverein hat in einer Vorstandssitzung am 5. Juni in Bamberg beschlossen, wie bisher die Projektbearbeitung für die Großschiffahrtsstraße Main—Tonau durch die K. Staatsregierung nachdrücklich! in jeder ihr möglichen Werke zu unterstützen und jede Stellungnahme zu Abänderungs- oder Abkürzungsvorschlägen bis zur Veröffentlichung des von der K. Staatsregierung beantragten Projektes zu unterkrssen. Bayerische Nachrichten. Seine» 70. Geburtstag feierte in München der bekannte Volksdichter Hans Leyhgeber. Ter Steueranschnß per bayer. Abgeordnetenkammer hat das Vermögenssteuergesetz in

Kriegsbriefe aus dem Westen. Berlin, den 6. Juni 1918. .Unberechtigter Nachdruck, auch auszugsweise, | ; verboten.)

i : Roman von Mmy Böt|e. r ! (Nachdruck verboten.) 97 Timm hörte nichts mehr, 'in rasender Eile flog er dahin, die Dorfstraße entlang. Undine vermochte nicht, ihm so schnell zu folgen.

Großmutter, stöhnte sie aus, auch das ist dein Werk. Tu hast Dorret, um Fridrun fern zuhalten, hinausgesandt und sie vielleicht in den Tod gehetzt. Für mich hat sie den Weg gemacht, für mich, für die es kein Glück' mehr gibt. : i 1 Tief im Schnee gebettet lag die Wiedingharde, in der schon Timm verschwunden war, ehe Undine den Hof erreichte. Wie ein Leichentuch spannte sich« die weiße Schneedecke darüber hin und jetzt Undine stockte fast der Herzschlag — stieg langsam eine schwarze Fahne vom Dach des Hauses empor. Schwer wehte sie über die weißen Dächer. Mit heiserem Schrei umkreiste eine Schar von Möven und Wildgänsen das stille Haus, in das Undine nun mit zitternder Hast trat, einen unterdrückten Schrei aus den Lippen, der ihr heiß und wild aus dem Herzen brach. Still war es in der großen Stube der Wiedingharde, unheimlich! still. ! 1 f Was fragt Ihr, junger f Tarnt? f.m + e er mit einem trockenen, i, eiferen Klang der Stimme. Tas Schicksal nahm diese junge Lebensblume, elhe sie der Sturm und Nebel des Lebens entblätterte. Wollt JI-r traurig sein, daß Ihr sie nicht brechen konntet? Ein Herz schlag, sagt der Tvkl orsmann. Ihre Mutter starb auch daran. J,y sah des 9? ichjts die Nebelsrauen ihre Schleier weben, nicht nur für den Grolingshvs, fcadern auch für uns, aber ich trauere nicht. Ich sehe weit voraus, Herr, und ich seh das Glück in Euch, als Ihr hier vor überginet. Ich ließ es geschehen, daß Dorret Euch gern hatte, obwohl ich k ufte, daß Olaf darunter litt — Olaf, mein Sohn denn ich wollte Tvrrret la hen sehen, weil ihr; Mutter so viel geweint. Sie 'hatte Euch Istb, die Dorret, und auch Ihr mochtet sie gern. Aber wenn ich weiter Ausschau hielt in die Zukunft, da sah ich weil; Meere und 'Länder stoischen Euch liegen, da sah ich Tvrrret blaß und ein sam

sitzen und über das weite Wasser starren und nach Euch suchen, immer vergeblich suchen. Ta grau e nur vor meines Enke fkindes Schicksal an E trer Seite, trotz Euren Liebe. Art zu Art, H, rr. Und Tvrret war nicht von der Euren. I ' i !!! (, LZortfetzung strltzt.; i • i.* Die Nebelfrau. 1 Nur das mühsam unterdrückte, wilde ; Schluchzen eines Mannes drang an Undines . Ohr, der an der Bahre zusammengebrochen war, aus welcher Dorret inmitten der Stube still und friedlich schlief. Timm, wollte Undine aufschreien, glaube . es nicht, sie ist nicht tht, sie lebt ja, Timm; ' höre mich! Aber sie brachte kein Wort über I die Lippen. I Schmerzhaft aufstöhnend sank sie anTimms Seite an dem letzten Lager der 'holden Gespielin auf die Knie und faßte nach der kalten, kleinen Hand, die totenstarr auf "betn weißen Kleide lag, über welches die alte Tjalda Myrtenzweige gestreut, die sie von dem Bäumchen genommen, das sie so lange schv» für Torrets Brautkranz gepflegt. 1 Auch durch das blonde Gelock der Toten schlang sich der Kranz der Bräute. Torrets Lippen lächelten, wie in süßem Traum, sie lä chelte Timm entgegen, der in fassungslosem j Schmerz murmelte: r Wer hat sie mir genommen? Weri? Noch | gestern war sie mein im Lebensglück, in Lebens-« ; fülle. Was steht Ihr so stumm da, alter Mann? wandte er sich an Ekke Dhvrnsen, der zusamt mengekauert am Herde hockte. Sagt, gebt Rechenschaft. Wer nahm mir Torr et? I • Ekke Thornsens erhob sich langsam, feie» . sich, und trat zum Lager der Toten. |

Fustizdicnsü Vom 1. Juni 1918 ab wird die Kanzleiassistentin Marie Beck beim Ober-, versicherungsamt Landshut auf ihr Ansuchen aus

dem Staatsdienst entlassen. , Rentamt. Vom 1. Juli d. l. an wurde die nichtetatsmäßige Rentamtsassistentin Babette Stangl in Zwiesel zur Rentamtsassistentin! bei dem Rentamte Zwiesel in etatsmäßiger Eigenschaft ernannt. , Dever muß helfen. ? s | Bringt Deine Zeitung eine hübsche Notiz f zugunsten des Goldankauss, mache sie kenntlich und schicke ein Exemplar an Freunde und Bekannte, bei denen Tu noch "Gold schmuck ver mutest! Tu dienst damit dem Vaterlande! Lang führte die Kriegsanleihe das Wort, Sie hatte viel zu erzählen; , Jetzt setzen wir unsere Mahnung fort: ! Bringt Gold, bringt Silber, Juwelen! Ihr tuts für den Sieg, Ihr tuts für das Reich, Ihr tuts für den Frieden, Ihr tut es für Euch ! Goldankaufsstelle Landshut (Bayer. j Vereinsbankfiliale). Dienstesnachrichten.

—* Die Zuck erfrage. In den "Münchn. Neuesten Nachrichten" war am Samstag folgen de Notiz enthalten: "Erhöhte Zuckerzuweisung bet Herabsetzung des Brotanteils. In Sachsen, wo die Verkürzung der Brotration durchgeführt werden mußte, werden auf die geltende Zucker karte statt 2 Pfund 4 Pfund Zucker als Ersatz für Brot verteilt werden, unabhängig davon 2 Pfund Einmachzucker aus den Kops der Be völkerung. Tie erhöhte Zuckermenge ist ge sichert, da die nötigen Vorräte vorhanden sistd, auch wenn der erwartete Lucker aus der Ukraine sich verspäten sollte oder mehr oder weniger ausbleibt." Hierzu berichtete die städt. Lebensmittelstelle an den Magistrat. Nach Zei tungsmeldungen gibt der Kommunalverband München pro Kops der Bevölkerung 4 Pfund Einmachzucker. Bei der am 5. Juni

in Platt ling stattgesundenen Versammlung niederbay. städt. Kommunaloberbände wurde festgestellt, daß nicht eine Stadt in Ntederbayern in der Lage ist, die gleiche Menge zu verteilen. Keine Stadt kann mehr als 2 Pfund pro Kops ver teilen. In Sachsen werden zwar auch nur 2 Pfund Einmachzucker verteilt, hingegen wird für die geltende Zuckerkarte statt 2 Pfund 4 Pfund Zucker abgegeben. Wir sind überrascht, daß in Sachsen in der Regel 2 Pfund verteilt werden können, während in Bayern pro Kops nur 800 & ramm zugewiesen werden und von diesem Quantum noch die Versorgung der Kin der. Kranken und der Verlust durch das Tara gewicht getragen werden muß. Ebenso ist Bayern für die Herabsetzung der Brotration nur eine Zulage von 750 Gramm tn Aussicht gestellt, während Sachsen 2 Pfund abgeben kann. Es soll daher bei der Landeszuckerstelle um Aufklärung gebeten werden. Ter Magi strat beschließt dem Antrage entsprechend. —* Kan in chenzüchteroereine als Kanin chensammelstellen. Tie Bayer. Fleischversorgungsstelle schreibt: Tie bayer.Kaninchenzüchtervereine haben Gelegenheit, bei der demnächst erfolgenden Regelung des Kaninchenauskauses als Kaninchen-Sammelstellen aufgestellt zu werden. Kantnchenzüchteroereine, die bis jetzt noch, keine Mitteilung gemacht haben, werden aufgefordert, sich sofort bei der Bayer. Fleischversorgungsstelle zu melden un ter Angabe ihres Vertrauensmannes, Der Orte oder Gemeinden, in denen sie den Ankauf besorgen wollen, sowie der wahrscheinlichen monatlichen Lieferungs mengen. Tie Liste der Sammelstellen wird am 15. Juni abgeschlossen. Vor Inkrafttreten der Aufkaussregelung wer den den

zum Aufkauf zugelassenen Vereinen die Auskaufskarte (Gebühr Mk. 1.-), sowie die im Einvernehmen mit dem Landesverband festgelegten Lieferungsbedingungen, die alles Nähere enthalten, zugesandt werden. —* Maßnahmen gegen die Wirkung der Trockenheit, die nun bereits seit betrt Winter anhält, werden vom Staatsministerium des Innern, gleichwie im Vorjahr, den maß gebenden Behörden anbesohlen. Ferner wird bemerkt: Insoweit zur Anfeuchtung kleinerer, mit hochwertigen Gewächsen bestandener Kulturflächen etwa eine Zuführung von Wasser durch künstliche Hebung in Frage kommt, em pfiehlt sich auch die Verwendung der jetzt in größerer Zahl als sonst verfügbaren Baupumpen. —* Gefunden hat gestern ein Soldat des hiesigen Ersatzbataillons eine Geldbörse mit 11 Mark Inhalt. Der ehrliche Finder brachte« das Geld zur Polizeiwache, wo es der Verliererin, einer Frau aus Deggendorf wieder ausge'pnbigt werden 'konnte. " —* In Streit geriet am Samstag nachts der wegen Nervenleidens vom Heeresdienste entlassene Tagelöhner Joschch Mark! versetzte hierbei der Frau «inen Messerstich in den Unterleib. Tie Frau muhte schwer verletzt in das städt. Krankenhaus verbracht werden. Mark! wurde festgenommen. —* Eine Bruthenne stahlen gestern von den Kücken weg hiesige Bäckerlehrlinge in der Wamperlmühle. Tie Burschen wurden verfolgt und die Henne ihnen wieder abgenommen. Ob sie auch Geldbeträge, die aus den Kleidern von Badegästen gestohlen wurden, sich angeeignet haben, muß, die eingeleitete Untersuchung erst erweisen.. —* Der zweite Junisonntag stand im Zeichen des. Sonnenscheins. Vom Morgen bis zum Abend leuchtete heller

Sonnenschein vom Himmel, der nur in den Vormittagsstun den einigemale durch Wolken getrübt wurde, welche Hoffnung auf den lang ersehnten Regen gaben. Die Wolken zogen aber vorüber Und die Sonne leuchtete weiter in ihrer vollen Wärme. Ter Ausflugsverkehr war infolgedes sen sehr stark und die Nachbarorte hatten einen großen Zuspruch an Ausflüglern zu verzeich nen.' —* Für Obst wurden folgende Höchstpreise festgesetzt: für Süßkirschen weich Ztr. 35 Mark, IPfund 45 Pfg., hart 45 Mark resp. 55 Psg<, für Sauerkirschen klein 35 Mark resp. 45 Pfg., groß, 45 Mark resp. 55 Pfg., für Pflaumen; Mirabellen 49 Mavk resp. 60 Pfg., Reineclau den 39 Mark resp. 50 Pfg., großsrrectige Pflaumen (Edelzwetschgen) 35 Mark resp. 45 Pfg., Frühzwetschgen 29 Mark resp. 40 Pfg., kleinfrüchtige Pflaumen (Griechein) 25 Mark resp. 35 Pfg. Beeren: Gartenerdbeeren 1. Wahl 90 Mark te>. 105 Pfg., 2. Wahl 55 Maök resp. 70 Pfg., Walderdbeeren 120 Mark resp. 140 Pfg., Johannisbeeren weiß,, rot und schwarz 40 Mark resp. 50 Pfg., Stachelbeeren 40 Mark resp. 50 Pfg., Gartenhimbeeren 90 Mark resp. 105 Pfg. Sämtliche Preise gelten für gesunde, marktfähige, pfleglich behandelte Handelsware. Diese Preisfestsetzung erfolgte im Einvernehmen mit den übrigen niederbay. Städten nach einer Aussprache in Plattling. —* Höchstpreise wurden in der letzten Magistvatssitzung für Frühgemüse festgesetzt und zwar ab 10. Juni für Möhren mit Kraut Großhandelspreis 20 Mark für den Zentner und Kleinverkausspreis 25 Pfg. für das Pfund, ohne Kraut 26 Mark resp. 32 Pfg., für Kohl rabi 29 Mark resp. 35 Pfg., für Mairüben ohne Kraut 12 Mark resp. 15 Pfg., für Zwie beln mit Kraut 24 Mark resp. 30 Pfg. und ohne Kraut 29 Mark resp. 35 Pfg. Zwiebeln mit

Kraut dürfen nicht per Bahn, Post oder Schiss versendet werden. Sämtliche Waren gelten für gesunde, marktfähige und pfleglich behandelte Waren. —* Verkauf nach Gewicht. In der letzten Magistratssitzung ragte Herr Rechtsrat Costa an, es solle der Marktkontrolleur ange wiesen werden, die Einhaltung der Höchstpreise im Interesse des Publikums strengstens zu über-, wachen. In den letzten Jahren sei es vorgekvmtnett, daß, trotz der festgesetzten Preise die Ver käufer getan haben, was sie wollten. Es sei legt die Fleischzuteilung so gering, daß, die Fa milien auf den Genuß von Gemüse und Obst «»gewiesen find. Es muß daher die Einhaltung der Höchstpreise strenge überwacht werden. Vor allem werden in Landshut die Höchstpreise meist dadurch umgangen, daß die Verkäufer nicht nach Gewicht abgeben. Auch in dieser Bezieuhg muß dis Kontrolle einsetzen. Tie Verkäu fer müssen zum Verkaufe nach Gewicht gezwun gen werden. Auch die Polizeiinpektivn soll entsprechende Anweisung erhalten. Vor allem müsse aber das ^Publikum selbst mithelfen und alte, die sich einer Ueberschreitung der Höchst preise schuldig mächen, zur Anzeige bringen.

Städtische Schwimmschule. 10. Juni 1918. Wasser . 18 Grad C. Luft . . 22 Grad O

Betreff: Verkehr mit Fett. Fettmenge für die laufende Woche: 55 Gramm Butter Landshut, den 10. Juni 1918. c|>iaöim<*aist?a4. I. 33.: Ambros. 1603 Bekanntmachung.

Stellv. Generalkommando 1. Bayer. Armee korps. Bekanntmachung. .Schützt SM md tote 1918!" Wer bei

der Landung eines Flugzeuges auf oder in der Nähe von bestellten Feldern durch deren Betreten Flurschaden verursacht, gefährdet, die für die Volksernährung erforderliche Bereitstellung von Brotgetreide und schädigt damit das Vaterland. Die Namen der Betreffenden sind von den Besitzern der Felder, oder von ihren Vertretern sowie von dem Wach- oder Absperrkommando festzustellen und zwecks Schadenersatzes oder Bestrafung der nächsten Polizeibehörde zu melden. München, den 8. Mai 1918. Der Kommandierende General: Bekanntmachung. „Schützt SM und tote 1918!“ Wer bei der Landung eines Flugzeuges auf oder in der Nähe von bestellten Feldern durch deren Betreten Flurschaden verursacht, gefährdet, die für die Volksernährung erforderliche Bereitstellung von Brotgetreide und schädigt damit das Vaterland. Die Namen der Betreffenden sind von den Besitzern der Felder, oder von ihren Vertretern sowie von dem Wach- oder Absperrkommando festzustellen und zwecks Schadenersatzes oder Bestrafung der nächsten Polizeibehörde zu melden. München, den 8. Mai 1918. Der Kommandierende General: v. 5. Tann. 1600

Der österr.-ung. Bericht. WTB. Wien, den 8. Juni, mittags. — Amtlich wird gemeldet: Zwischen Asiago und der Brenta setzte der Feind seine Erkundungsvorstöße mit starken Abteilungen fort. Er wurde teils durch Feuer, zum Teil im Handgemenge abgeschlagen. Der Artilleriekampf ist in der ganzen Südwestfront andauernd reger. * Der Chef des Generalstabes. WTB. Wien, den 9. Juni, mittags. — Amtlich wird gemeldet: Die italienische Erkundungstätigkeit erreichte gestern eine weitere Steigerung, sie blieb

überall erfolglos. In Judicarien und bei Asiago trieb der Feind seine Abteilungen in Bataillonsstärke gegen unsere Stellungen. Sie wurden durch Feuer abgewiesen. Sehr erbitterte Kämpfe entwickelten sich, aus den wiederholten Angriffen aus dem Monte Pertica. Der Feind stieß hier nach heftigem, mittags zu größter Heftigkeit anwachsendem Geschützfeuer in ein Kilometer Frontbreite vor. Seine Anstürme scheiterten an der gräßlichen Wirkung unserer Artillerie und an der Tapferkeit der Kämpfer im Schützengraben. In stark gelichteten Reihen flüchtete der Angreifer auf seine Linien zurück. Gefangene und Kriegsmaterial blieben in unserer Hand. Besondere Anführung verdient das bewährte Kommerzialfeldjägerbataillon Nr. 19. Es hat den Hauptanteil am Erfolg. Auch an der Piajömündung scheiterten alle Erkundungsvorstöße des Gegners. Der Chef des Generalstabes.

Man ist die Beute aus den großen Kämpfen in Westen seit dem 21. März nunmehr auf 185 000 Gefangene, über 2250 Geschütze und über 100 000 Maschinengewehre gestiegen. Die Einbuße an nicht annähernd zu schätzendem Kriegsmaterial und Gerät aller Art hat der Entente ungeheure Werte gekostet. Rothäute an der Westfront. Aus Genf wird berichtet: Laut der Armeeausgabe der "Chicago Tribune" sollen 8000 Rothäute jetzt unter den amerikanischen und kanadischen Truppen an der Westfront als Soldaten eingereiht sein. Bei der letzten Versammlung des Jyquois-Stammes zu Montreal in Kanada erklärte der alte Stammeshauptling, daß sein Sohn den Fliegertod in Europa gefunden habe, und daß noch viele junge

Krieger dahin in die Gefilde der Glücklichen folgen würden. Im Namen seines Stammes verlangte er, daß den Indianer-Freiwilligen in den kanadischen und amerikanischen Heeren wenigstens zum Lohne die Bürgerrechte verliehen werden. Im Lande der berühmten Freiheit und Gerechtigkeit werden nämlich den einzigen echten Landessöhnen, den eingeborenen Indianern, weder Bürgerrechte, Freiheiten noch sonstiger Rechtsschutz gewährt. Aber bluten dürfen sie. Ihre entnaturalisierten Deutschen in Frankreich. Genf, 8. Juni. Die Pariser Blätter beschäftigen sich mit der Lage der entnaturalisierten Deutschen in Frankreich und die Frage, ob die neuen Vereinbarungen über die Heimführung der Zivilgefangenen auf diese Anwendung anzuwenden könnten. Durch das französische Entnaturalisierungsgesetz ist bekanntlich vielen Deutschen die Naturalisation seit Kriegsbeginn wie der entzogen worden. Obwohl die deutsche Regierung die meisten dieser früheren Deutschen interniert hat, scheint sie sie jetzt doch nicht als deutsche Staatsangehörige betrachten zu wollen und auf dem Standpunkte zu stehen, daß diese trotz des Völkbruchgesetzes die deutsche Staatsangehörigkeit verloren haben. Die Zeitung "Heure" teilt hierzu mit: daß die französischen Behörden ebenfalls der Ansicht seien, daß die neuen Vereinbarungen nicht auf die entnaturalisierten angewendet werden könnten, die als heimatlos betrachtet werden müßten. Die zuständige Stelle in Berlin eingezogenen Erkundungen haben ergeben, daß nach der deutschen Auffassung die in Rede stehenden Personen nicht als Deutsche anzusehen sind und daher keinen Anspruch auf Ausweisung aus

Frankreich haben.

Der Krieg mit Italien. Die kommende italienische Kammer Session. Corriere bester Folge erwartet man eine kurze Session von etwa 12 Sitzungen. Erklärungen von Regierungsseite dürften kaum erfolgen, es könnte denn sein, daß Orlando eine Rede über die Lage halten wird. Ter Avanti glaubt nicht, daß die Kammer dem Ministerium besondere Schwierigkeiten bereiten wird, allerdings weniger aus Vertrauen zu ihm, als aus Furcht für dessen Nachfolgerschaft. Die italienische Presse gegen Truppenabgabe an die Westfront. Die neue italienische Truppenhilfe auf der Westfront dürfte aus der Versailler Konferenz erörtert worden sein. Die großen italienischen Blätter tragen alle Anzeichen der bevorstehenden österreichischen Offensive zusammen und heben die Bedenken gegen eine Schwächung der Alpenfront hervor. Jede Schwächung der Gebirgsfront müsse vermieden werden, da trotz der Beschränkung der feindlichen Truppenbewegungen aus der Nachtzeit gewaltige Vorbereitungen des Feindes erkennbar seien. Blutiger Zusammenstoß in der Provinz Rom. Italienische Blätter melden über einen schweren Zusammenstoß der mit Sensen und Sicheln bewaffneten Landbevölkerung mit Gendarmen in Sizilien (Provinz Rom). Die Gendarmen gaben Feuer, töteten und verwundeten eine Anzahl Bauern und nahmen die anderen fest. Der Grund des Konfliktes wird nicht angegeben.

Japan im Krieg. Siet chinesisch-japanische Vertrag. Der Times-Korrespondent in Peking meldet, daß die Einzelbestimmungen des

chinesisch-japanischen Vertrages geheim bleiben. Der Abschluß des Vertrages habe aber in ganz China zu einem Sturm von Protesten aus allen Bevölkerungsklassen geführt. Aus den halbamtlichen Meldungen ist nur zu ersehen, daß ein Schutzbündnis für den Fall deutschen Eindringens in Ostsibirien geschlossen wurde. Eine Utlösung des japanisch-chinesischen Abkommens. Der Korrespondent des Tailh Express in Tokio meldet: Der General Ugaki, der mit über den japanisch-chinesischen Vertrag verhandelte, erklärte, daß, obwohl das Abkommen defensiv sei, es deshalb nicht notwendigerweise auf die Verteidigung beschränkt sei. Auch sagte er, daß es nicht allein in Ostasien angewendet werde. — Die japanische Regierung hat in Ausführung eines kürzlich geschaffenen Gesetzes eine eigene Munitionsabteilung und einen Munitionsrat errichtet, dem 50 industrielle und wissenschaftliche Sachverständige angehören.

Der Krieg zur See. Ein deutsches Kreuzerboot in einem spanischen Hafen. Basel, 8. Juni. Das deutsche Unterseeboot "U 65" ist nach einer Madrider Meldung beschädigt in den Häfen von Santander eingelaufen. Ein amerikanischer Riefendampfer torpediert? Aus Zürich wird gemeldet: Die "Post" erzählt, daß das spurlose Verschwinden des amerikanischen Riesendampfers "Cyklop" in amerikanischen Schiffsverkehrskreisen und an der New Yorker Börse ungeheures Aussehen erregt. Das Schiff, das sich mit 400 Mann Besatzung und einer wertvollen Manganzinnladung aus der Fahrt von Westindien nach New York befand, ist 20 000 Tonnen groß und das größte Transportschiff der

amerikanischen Handelsflotte. Es ist seit einiger Zeit überfällig, ohne daß auch nur ein drahtloses Gefahrensignal aufgefangen wurde. JA Schiffsfahrtsfeiern wird angenommen, daß durch das Erscheinen der deutschen U-Boote in amerikanischen Gewässern das 9t9t* fei gelöst wurde und das Schiff dem Angriff feindlicher U-Boote zum Opfer gefallen ist.

Kriegsbriefe aus dem Westen. | i Berlin, den 6. Juni 1918. «Unberechtigter Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.)

Aus neutralen Ländern. Eine holländische Friedensanregung. Die Mitglieder der holländischen 2. Kammer mer Drosselhuys, Koolen und Rütger stellen im Nieuwe Courant die Frage, ob nicht die Zeit gekommen wäre, daß von neutraler Seite eine Brücke geschlagen werde zwischen den bei den kriegführenden Parteien die ohne Hilfe von dritter Seite nicht Zusammenkommen zu können scheinen. Es könnte Hollands Mission fein, eine große Tat für den Frieden zu tun. Sleutschlan- drückt Holland seine Teilnahme an. Der Rotterdamer Courant meldet: Der kais. deutsche Gesandte hat der niederländischen Regierung im Namen der kais. deutschen Regierung seine Teilnahme über den Untergang des Hospitalschiffes "Königin Regentis" und Wer den Tod von 5 Mitgliedern der Besatzung des Schiffes ausgesprochen. Der Gesandte hat auch der Tampfschiffahrtsgesellschaft Zeeland persönlich sein Bedauern ausgesprochen. Beschlagnahme der spanischen Handelsflotte. Aus Madrid wird gemeldet: Das Amtsblatt veröffentlicht ein Dekret betreffend Beschlagnahme der spanischen Handelsschiffe, Beschlagnahme der spanischen

Handelsschiffe, desür das Volkswohl unentbehrlichen Produkte reserviert bleibt.

Der Luftkrieg. Am 5.-Juni hatten mehrere unserer Flugzeuge mit fünf englischen Curtis-Flug-Beuten nordwestlich von Ter-Schelling ein längeres Gesecht, wobei ein englisches Flugzeug abgeschossen wurde. Tiefes Flugzeug verbrannte dicht unter der Küste. 3 Mann der Besatzung retteten sich an Land. Wie aus holländischen Pressenachrichten hervorgeht, sind diese Flugzeuge gezwungen worden, auf Ter-Schelling zu landen. Die Insassen verbrannten die Flugzeuge und wurden interniert. Anscheinend landete ein viertes englisches Flugzeug auf Blieland. 6 englische Offiziere und 3 Unteroffiziere wurden in Holland interniert. Von unseren Flugzeugen geriet während des Gefechtes eines in Brand. Es wurde später von uns vernichtet und die Besatzung gerettet. Zwei weitere englische Flugzeuge wurden schwer beschädigt.

liche drei Gewählten erklärten, die Wahl an zunehmen. I | - i . Strenges Tisch Tuchverbot. Die Reichsbekleidungsstelle hat, tote bekannt gegeben, vor längerer Zeit ein Tisch Tuchverbot für die Gastwirtschaften und Hotels erlassen. Eine Ausnahme war nur für diejenigen Wirtschaften gestattet worden, deren Tische mit Fries belegt sind. Da vielfache Umgehungen dieses Verbots festgestellt worden sind, so hat sich die Reichsbekleidungsstelle entschlossen, ein allgemeines Tisch Tuchverbot anzuordnen. Das neue Verbot tritt mit dem 1. Juni in Kraft. Von dem Verbote werden jetzt auch Klubs, Kasinos, Kantinen usw. betroffen. Papiergärtischtücher dürfen auch

ferner verwendet werden. Bei Privatgesellschaften, Hochzeiten usw. dürfen Tischtücher verwendet werden, wenn sie von den Veranstaltern mitgebracht werden. Die durch das strenge Verbot gewonnenen Wäschestücke sollen in erster Linie für Säuglingswäsche benutzt werden. j Streit unter den unabhängigen Sozialisten. Die Frankfurter Ortsgruppe der Unabhängigen sozialdemokratischen Partei faßte der "I. B. S." zufolge den Beschluß, zwei Genossen auszuschließen, weil sie Kriegsanleihe gezeichnet hatten. Darauf hin erklärten mehrere Mitglieder sich mit den geächteten Genossen solidarisch und traten aus der Organisation aus. Die innere Lage in Oesterreich. (Das Blatt der tschechischen Agrarier "Venkohl" glaubt, daß man in parlamentarischen Kreisen nicht mehr an eine Einberufung des Parlamentes denken könne. Auch, die Regierung selbst wünsche sie nicht und zwar sowohl wegen den Antrages Staneks über die Einschränkung der Landsturmpflicht als auch wegen der Opposition gegen die allgemeine Arbeitspflicht und gegen die für Böhmen beschlossenen Maßnahmen (Kreiseinteilung, Jferter auch wegen der Politik der Südslawen. Dadurch würde die Frage gegenstandslos, ob sich mit mehr Kraft aufwand das Budgetprovisorium bilden lasse. Erhöhung der österreichisch-ungarischen Zivilliste? Die während des Kriegs eingetretene Teuerung hat auch die Hofhaltungskosten erhöht sodaß, wie Az Est meldet, sowohl in Oesterreich wie in Ungarn ein Gesetzentwurf über die Erhöhung der Zivilliste, welche gegenwärtig in beiden Ländern je 11300 000 Kronen beträgt, eingebracht werden soll. Eine Vereinbarung über den Mehrbetrag ist noch nicht er teilt

worden. i 1

baß sich' in feinen Ruinen lediglich ein "trough for omertcan horses", also bestenfalls eine amerikanische Pferdesammelstelle befand, und dafür hat es der französische Nationalstolz zu tragen, daß auf die Meilen die ganze französische Kampffront der amerikanisiert wurde. Das alles entspricht ja vollkommen der Beobachtung, die die das neutrale Ausland gemacht hat, daß seit Anfang der neuen französischen Niederlage die Amerikaner für jeden Patrouillenschuß an der Westfront den Franzosen und Engländern in ihren Heeresberichten in der erstaunlichsten Weise derherrlicht werden. Wir unterschätzen keinen Feind, auch die Amerika-, ner nicht, denn wir wissen, daß wir jeden mit dem Aufwands und Verlust deutschen Blutes besiegen müssen, um zum Frieden und zur freien Entwicklung deutscher Kraft durchzuzuglangen. Aber wenn wir lesen, was die Pariser und auch die Londoner Presse bisher für ein Aufhebens von der amerikanischen Kriegshilfe gemacht hat, und wenn wir sehen, was dabei in einer der schwersten Schicksalsstunden der Entente herausgekommen ist, so sind wir nach dem großen Siege, der uns über alle die amerikanisch-schen Batterien, Ambulanzen, Soldatenerholungsheime und Ansichtspostkartenniederlagen bis zur Marne geführt hat, berechtigt zu "sagen: "Wir warten ab," und mit Fritz Reuter: "Tor lach ick oewer." (Kb) W. Gcheuermann. Kriegsberichterstatte. Unberechtigte: gtacübrud, auch auszugsweise, verböte«.) I [Berlin, den 6. Juni 1918.

Die Schlacht zwischen Soissons u. Reims. 1 Telegramm Rufet*« Krieg«bsrichterst»M«». i Großes

Hauptquartier, 4. Juni | Am zweiten Tage hatte die feindliche Heeresleitung das deutsche Vordringen zum Stehen zu bringen gehofft. Als dieses Versprechen sich als unerfüllbar erwies, wurde die bestürzte Bevölkerung mit der Aussicht getröstet, daß spätestens am vierten oder fünften Tage die französisch-englischen Reserven stark genug sein würden, um den Deutschen Halt zu gebieten. Heute ist der neunte Tag der Offensive, und noch immer karren Foch an Reserven heran, was er irgend frei machen kann, ohne zu sehr aus den Widerspruch der Engländer zu stoßen, die ihrerseits bei jedem deutschen Schritt vorwärts gegen die Küste ebenso nervös werden, wie die Franzosen durch unser Eindringen in die Isle de France. > , Das Herumwerfen der Reserven ist für unsere Feinde nachgerade eine sehr schwierige Aufgabe geworden. Sie erfahren jetzt nicht nur, was es heißt, mit jeder einzelnen Division haushalten zu müssen, wie wir es in der harten Zeit mußten, als wir in der Champagne, an der Somme und in Flandern durch einen weit überlegenen Feind in die Verteidigung gedrängt wurden, sondern sie müssen gleichzeitig auch erhebliche Transportschwierigkeiten lösen, die so groß sind, daß sie sich dem eigenen Volke nicht verbergen lassen, sondern diesem einige der Früchte der deutschen Märzoffensive deutlich aufdecken. Als wir in wenigen Tagen das ganze beim Siegfriedrückzuge ausgegebene Gebiet wieder überrannt, haben die Franzosen nach dem ersten Schrecken eine köstliche kindlistige Trostformel erfunden, indem sie behaupteten: Die Deutschen haben nach Amiens gewollt. Da sie nicht nach Amiens gekommen sind, haben wir gesiegt. So taucht jetzt wieder in der Pariser Presse der offizielle

Trostspruch auf: Die Deutschen wollen nach Paris. Kommen sie nicht nach Paris, dann haben wir gesiegt. Das Spiel hat den Reiz, sich nach Bedarf bis Bordeaux und Marseille fortsetzen zu lassen, so lange es den Franzosen gefällt, in dieser Form zu siegen. Als aber die große Reservenverschiebung bei unserem jetzigen Angriff notwendig wurde, zeigte es sich auch dem urteilslosen französischen Volke, daß als Erfolg unserer Märzoffensive alle wichtigen Bahnen des Nordens bis auf einen einzigen großen Strang entweder in unserer Hand sind, oder unter unserem Feuer liegen. Die Linie über Abbeville mußte den ganzen Truck der herbeigeholten Verstärkungen aushalten. Während für den Reserveeinsatz bei Soissons und Reims die höchste Eile geboten wäre, mußte die feindliche Heeresleitung mit jedem einzelnen Bataillon um das ganze Haus herumlaufen, ehe sie am richtigen Platze war, während sich bei uns mit je dem Tage der Wert des Besitzes der inneren Linie steigert. Die Strecken Paris—Reims, Paris—Soissons, Compiègne—Solissvns, sind für den Feind nur noch zum Teile verwendbar. Compiègne, der wichtige Knotenpunkt, liegt unter unserem Feuer wie Amiens. | Die Franzosen haben nach der sogenannten Marneschlacht das Wort vom Eisenbahnkrieg erfunden. Sollte nun, wo wir wieder an der Marne stehen, die deutsche Lokomotive für das Erste einen Halt machen, so gönnen wir den Franzosen, daß sie sich damit trösten, schon wieder einmal gesiegt zu haben, indessen wir getrost darauf warten, bis es wieder mit Voll dampf weiter geht, hier oder anderwärts. W. Gheuermann, Kriegsberichterstatte.

Zeit Bedeutung besitzende Kommunalverband für alle Zeit seine derzeit nicht zu imbecillität, tzuende Wichtigkeit beibehalte, als ob nicht auch« ein tüchtiger Mann in eine solche rein mechanische Sache fixiert rasch einarbeiten und nach dem Rechten sehen könnte. Nein, der Kommunalverband wird hier nur vorgeschoben, der Hauptgrund liegt tiefer, man will einen, einer gewissen Richtung und einer bestimmten Korporation zugehörigen Kandidaten mit diesem Köder der Bürgerschaft vorsetzen. Kann denn nur der ein braver, ehrlicher und religiöser Mann sein, der einer bestimmten Korporation angehört? Und nutzt nun auch, jetzt die Parteiwirtschaft wieder ins Rathaus getragen werden. Die Bürgerschaft will keinen einseitigen Parteikandidaten, sei er Zentrum oder liberal, sondern einen durchaus toleranten Mann, der auf respektvollem Standpunkt stehend, mit Allen zu leben und zu arbeiten versteht. Wir vertrauen auf unsere Gemeinde-Bevollmächtigten, daß sie bei der Bürgermeisterwahl jede einseitige Parteipolitik fernhalten. Mehrere Bürger. Stimmen aus dem Publikum. (Die Redaktion übernimmt) fassen Einsendungen um« dies« Rubrik dein Publikum gegenüber kein: Verantwortung.) Zur Bürgermeisterwahl. Um einen einer bestimmten Macht nahe stehenden auswärtigen Kandidaten durchzubringen, wird nun der Kommunalverband in den Vordergrund gerückt, deshalb weil dieser Herr ausschließlich aus diesem Gebiete tätig war und für alle seine einzelnen Taten sich Anerkennungsschreiben geben ließ. Auch vom sozialistischen Seite aus ist anscheinend zu Gunsten dieses Herrn eine Versammlung abgehalten worden. Die Trahtzieher in der Sache selbst sind über ganz wo anders zu suchen. Als ob der

Kommunaloer band die
Hauptaufgabe des Bürgermeisters
wäre, als ob der hoffentlich nur
noch für kurze

Letzte Posten. Neue U-Booterfolge.
Zeit Bedeutung besitzende
Kommunaloerband für alle Zeit
seine derzeit nicht zu imtecdjfc,
tzende Wichtigkeit beibehalte, als
ob nicht auch« ein tüchtiger Mann
in eine solche rein mechanische
Sache fiyji rasch einarbeiten und
nach dem Rechten sehen könnte.
Nein, der Kom-^munalverband
wird hier nur vorgeschoben, der
Hauptgrund liegt tiefer, man will
einen, einer gewissen Richtung und
einer bestimmten Korporation
zugehörigen Kandidaten mit
diesem Köder der Bürgerschaft
vorsetzen. Kann denn nur der ein
braver, ehrlicher und religiöser
Mann sein, der einer bestimmten
Korporation angehört? Und mutz
nun auch, jetzt die Parteiwirtschaft
wieder ins Rathaus getragen
werden. Die Bürgerschaft will kei-
nen einseitigen Parteikandidaten,
sei er Zen trum oder liberal,
sondern einen durchaus to leranten
Mann, der auf restgiöfejn
Standpunkt stehend ,mit Allen zu
leben und zu arbeiten iversteht. Wir
vertrauen auf unsere Gemeinde-Be-
vollmächtigten, daß sie bei der
Bürgermeister wahl jede einseitige
Partekpolitik fernhalten. Mehre re
Bürger. Städtische SWmschM 10.
Juni 1918. Wasser . 18 Grad C. Luft .
. 22 Grad O kiruck u. Verlag I. I.
RietW. Verantwortlicher Schriftleiter
F. X. Wagner. Beide in Landshut.
Letzte Wen. Rene WTB. Berlin, den
9. Juni. (Amtllchl) Neue U-
Bootserfvlge auf dem
nördlichenKriegsschauplatz: 12 500
Brutto-Registertonnen
Handelsschiffsraumes. U. a. wurde
ein mittelgro ßer französischer
Dampfer aus einem durch 4
Zerstörer gesicherten Geleitzug

herausgeschos sen. Eier Chef des
ADMiralstabes der Marine. Tie
Beschießung von Pa ritz. Paris, 8.
Juni. (Havas.) Die Be schießung des
Pariser Bezirkes durch das weit-
tragende deutsch« Geschütz, wurde
am Samstag fortgesetzt.
Schisfszusammcnsto ß. R o t t e r d
a m, 9. Juni. Der "Maasbode"
meldet: Der amerikanische
Dampfer ,£>. B. Jennings", 10 290
Brjuttv-Reg.-To., stieß am 24. Mai an
der englischen Küste mit dem engli-
schen Dampfer "War Knight", 7591
Br.-R.-T., zusammen. 37 Personen
sind dabei umgekom men. Weiter
wird Mer das Schicksal derSchiffe
nichts gemeldet. Verhandlungen in
Berlin. Berlin, 9. Juni. Tie
Ergänzungsver handlungen zum
Bresh-Litowsker Frieden, die von
der Sowjet-Regierung angeregt und
von der deutschen Reichsregierung
gebilligt wurden, werden
demnächst in Berlin beginnen,
nachdem sich auch die Sowjet-
Regierung mit Berlin als
Verhandlungsort einverstanden
erklärte. Frankreich hetzt Japan.
Moskau, 9. Juni. (Pet. Test-Ags.) In
einem der bürgerlichen Presse
zugegangenen Telegramm aus Paris
heißt es, daß man in Paris über
Stockholm erfahren habe, daß in
Moskau Verhandlungen über eine
künftige deutsche Beaufsichtigung
der sibirischen Eisen bahn bis
Irkutsk begonnen haben würden.
Gleichzeitig verlangt die
französische .Presse un ter Hinweis
auf obige Depesche ein
rascheresEingreifen Japans gegen
Rußland. Die Stock holmer
Meldungen find von Anfang bis
Gnb-e erfunden. Keinerlei
Verhandlungen über eine
Uebertragung der sibirischen Bahn
an die Teut schen haben
stattgefunden, ebenso wenig irgend
eine Forderung oder ein Vorschlag
von Seite der deutschen Regierung
in dieser Hinsicht. Tie Täpesche
stammt aus 'den

gegenrevlutionären russischen
Kreisen, die durch diese Nachricht
die Alliierten zu einer schrofferen
Haltung gegen über Rußland
veranlassen tenUen. .',

(Sitte holländische
Friedensauregung. Die Mitglieder
der holländisrchen 2. Kam mer
Dresselhuis, Koolen und Rülger
stellen im Nieuwe Courant die
Frage, ob nicht die Zeit gekommen
wäre, daß von neutraler Seite eine
Brücke geschlagen werde zwischen
den bei den kriegführenden
Parteien, die ohne Hilfe tobn dritter
Seite nicht zusammenkommen zu
können scheinen. Es könnte
Hollands Mission sein, eine große
Tat für den Frieden zu tun.
Teutschkand drückt Holland seine
Teilnahme aus. Ter Rvttterdamsche
Courant meldet: Der kais. deutsche
Gesandte hat der niederländischen
Regierung tm Namen der kais.
deutschen Re gierung seine
Teilnahme über den Untergang des
Hospitalsschiffes "Königin Regentis"
und über den Tod von 5 Mitgliedern
der Besatz ung des Schiffes
ausgesprochen. Tier Gesandte hat
auch der
Tampfschiffahrtsgesellschaft
Zeeland persönlich sein Bedauern
ausgesprochen. Beschlagnahme
der spanischen Handels flotte. Aus
Madrid wird gemeldet: Das Amtsl
Matt veröffentlicht ein Dekret
betrefesnd Bel schlagnamhe der
spanischen Handelsschiffe, de1
schlagnahmre der spanischen
Handelsschiffs, deftir das Volkswohl
unentbehrlichen Produkte reserviert
bleibt. Aus neutralen Ländern.

i ; Roman von Mmy Wothe. > i
(Nachdruck verboten.) 97 Timm
hörte nichts mehr, "in rasender Eile
flog er dahin, die Tvrfsrahe
entlang. Undine vermochte nicht,
ihm so schnell zu folgen.
Großmutter, stöhnte sie aus, auch

das ist dein Werk. Tu hast Dorret, um Fridrun fern zuhalten, hinausgesandt und sie vielleicht in den Tod gehetzt. Für mich hat sie den Weg gemacht, für mich, für die es kein Glück' mehr gibt. ' i Tief im Schnee gebettet lag die Wiedingharde, in der schon Timm verschwunden war, ckhe Undine den Hos erreichte. Wie ein Leichentuch spannte sich, die weiße Schneedecke darüber hin und jetzt Undine stockte fast der Herzschlag — stieg langsam eine schwarze Fa'hne vom Täch des Hauses empor. Schwer wehte sie über die weißen Tächer. Mjit heiserem Schrei umkreiste eine Schar von Möven und Wildgänsen das stille Haus, in das Undine nun mit zitternder Hast trat, einen unterdrückten Schrei aus den Lippen, der ihr heiß und wild aus dem 'Herzen brach. Still war es in der großen Stube der Wiedingharde, unheimlich still. ! [Die Nebelfrau. I Nur das mühsam unterdrückte, wilde ; Schluchzen eines Mannes drang an Undines . Ohr, der an der Bahre zusammengebrochen war, auf welcher Dorret inmitten der Stube still und friedlich schlief. Timm, wollte Undine aufschreien, glaube , es nicht, sie ist nicht tht, sie lebt ja, Timm; s höre mich! Aber sie brachte kein Wort über die Lippen. I Schmerzhaft aufstöhnend sank sie an Timms Seite an dem letzten Lager der Iptben Gespielin auf die Knie und faßte nach der kalten, kleinen Hand, die totenstarr auf hem weißen Kleide lag, über welches die alte Tjalda Myrtenzweige gestreut, die sie von dem Bäumchen genommen, das sie so lange scho» für Tvrrets Brautkranz gepflegt. 1 Auch durch das blonde Gelock der Toten schlang sich der Kranz der Bräute. Torrets Lippen lächelten, wie in süßem Traum, sie lä chelte Timm entgegen, der in fassungslosem

Schmerz murmelte: Wer hat sie mir genommen? Wert? Noch gestern war sie mein im Lebensglück, in Lebens fülle. Was ftetjst Ihr so stumm da, alter Mann? wandte er sich an Ekke Dhornsen, der zusamt mengekauert am Herde hockte. Sagt, gebt Re chenschaft. Wer nährn mir Torret? i Ekke Thvrnsen erhob sich langsam, feier. lich, und trat zum Lager der Toten. t- Was fragt Ihr, junger Mann? strafe er mit einem trockenen, if eiferen Klang der Stimme. Tlas Schicksal nahm d'ese junge Le bensblume, dye sie der Sturm und Nebel des Lebens entblätterte, i Mit Jlr traurig sein, daß Ihr sie nicht breozen konntet? Ein Herz schlag, sagt der Tvktorsmann. Ihre Mutter starb auch daran. Ja) sah des N ichjts die Ne belsrauen ihre Schleier weben, nicht nur für den Gvrlingshvf, sc adern auch für uns, aber ich traure nicht. Ich sehe weit c ovaüs, Herr, und ich sah das Gluck in Euch, ah Ihr hier vor überginet. Ich ließ es gesch daß. Dorret Euch gern hatte, obwohl ich u uf.te, daß Olaf darunter litt — Mas, mein Sohn r-. denn ich wollte Tvrret la hen sehen, weil ihr.' Mutter so viel geweint. Sie l hatte Euch In 6, die Dor ret, und auch Zlhr mochtet sie g'rn. Aber wenn ich weiter Ausschau hielt in die Zukunft, j da sah ich weit: Meere und 'Länder zwischen j Euch liegen, da sah ich Torret blaß und ein» I sam sitzen und über das weite Wasst r starren I und nach Euch suchen, immer vergeblich su« ; chen. Ta grau e mär vor meines Enkelkindes Schicksal an E nrer Seite, trotz Euren Liebe. Art zu Art, H, rr. Und Torret war ni ht von der Euren. i | \ I 1 i. - « [Fortsetzung folgt.) i - m